

Mündliche Sprachhandlungsfähigkeit

J18 Wir spielen Theater! (Rollenspiel)

Nomen: Realisierung von Subjekten und Objekten

Akkusativobjekt	J09	Monate würfeln
	J10	Wünsche für das neue Jahr
	J11	Es war eine Mutter
Akkusativ nach Präposition	J12	Worauf freut sich die arme Frau?

Wortschatz

Nomen: der Frühling, der Monat, der Jänner, der Februar, die Woche, der Tag, der Montag, der Dienstag ...

Komposita: die Jahreszeit, der Donnerstag, der Freitag, der Wochentag, das Wochenende ...

Verben: beginnen, schwimmen, rodeln, blühen, reif werden, geboren sein ...

Reflexive Verben (mit Präposition): sich freuen (auf), sich wünschen

J13 Tage-Mix
J14 Wann bist du geboren?
J15 Fantasiewoche
J16 Wirbelwind
J17 Jänner auf Türkisch?
J23 „Die zwölf Monate“

Hörverstehen

J19 Märchenerzählung
J20 Monate erraten

Verbformen und Verbstellung in Aussagesätzen

Präsens	J01	Welcher Monat ist der schönste?
	J04	Kasperlsätze (1. P. Pl.)
Perfekt	J07	Wie war dein Wochenende?
Futur	J02	Wochentage-Uhr
Verbzweitstellung	J02	Wochentage-Uhr
	J03	Kennst du dich aus?
	J04	Kasperlsätze

Verbklammer I

Modalverb mit Infinitiv J05 Telefongespräch mit der Oma

Aussageverbindungen und Verbstellung in Aussagesätzen

subordinierende SV	J06	Der Wettstreit der Monate
	J07	Wie war dein Wochenende?
	J08	Terminkalender
	J10	Wünsche für das neue Jahr

Leseverstehen

J23 „Die zwölf Monate“

Textkompetenz (schriftlich)

J20 Monate erraten (Beschreibung)
J21 Tagebuch
J22 Wissenskartei

Materialien zu JAHRESABLAUF, „Die zwölf Monate“

Materialien zu den Förderanregungen:

Kopiervorlage J05: Satzstreifen

Literatur:

Die zwölf Monate (k. A.) frei nach E. Berger und M. Stanger-Bumberger (zur Verfügung gestellt)

Materialien im Internet:

- Situationsbilder „Jahreszeiten“ und „Tagesablauf“ verfügbar unter www.sfz-wien.at/index.php/material/79-material/118-wimmel
- Lernpakete zu den Themen Frühling, Herbst, Jahreskreis, Monate, Sommerferien, Winter unter www.schule.at/portale/deutsch-als-zweitsprache-und-ikl/lernpakete.html

Ziele: Die Schüler/innen lernen durch Auswendiglernen eines Satzes zum Lieblingsmonat Präsensformen und die Satzstruktur mit Inversion kennen.

Die Schüler/innen tragen das Gelernte vor.

Material: „Die zwölf Monate“ (KV), Wortkarten Monate in A4

SETTING

Alter:	jünger als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitungfang:	weniger als 10 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Die Wortkarten liegen auf dem Boden oder hängen an der Wand. Das Märchen von den zwölf Monaten wird gelesen. Jede/r S sucht sich anschließend einen Monat und den dazugehörigen Satz aus und lernt ihn auswendig. Die LP fragt: „Welcher Monat ist der schönste?“ und eine S/ ein S nennt den Lieblingsmonat und spricht laut den Satz. Danach stellt sich die/der S zu der Karte mit dem passenden Monat und fragt eine andere S/einen anderen S. Am Ende wird festgestellt, welcher Monat in der Klasse am beliebtesten ist.

Frage(n) der Lehrperson: Welcher Monat ist der schönste?

Sprachliche Struktur(en): Im Jänner bauen die Kinder einen Schneemann. Im Februar verkleiden wir uns und feiern Fasching.

Erweiterung(en): 1. Nebensätze: Warum ist der Jänner der schönste Monat? Weil die Kinder im Jänner einen Schneemann bauen.
2. J05 „Kennst du dich aus?“.



Ziele: Die Schüler/innen benennen Tätigkeiten in Sätzen im Futur z. T. mit Inversion.
Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt kennen.
Die Schüler/innen verstehen die Operatoren zum Thema „Basteln“.

Material: Karton, Zirkel, Lineal, Schere, evtl. Musterklammern je 1x/S, Schreibmaterial, Farbstifte

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Plenum
Zeitungfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Jede/r S bastelt nach Anleitung der LP eine Drehscheibe mit sieben Segmenten (ca. 15 cm Durchmesser) und mit einem Zeiger. Auf jedem Segment steht am äußeren Rand der Wochentag. Nun zeichnen die S/S hinein, was sie an diesem Tag machen (in der Schule und/oder in der Freizeit). Die S/S befragen einander in Partnerarbeit: „Was wirst du am Montag machen?“ – „Ich werde am Montag malen.“ Zum Schluss wird im Plenum über die Lieblingstage gesprochen.

Frage(n) der Lehrperson: Was wirst du am Montag/Dienstag/etc. machen? Welcher ist dein Lieblingstag? Was wirst du an deinem Lieblingstag machen?

Sprachliche Struktur(en): Am Montag werde ich malen. Ich werde am Montag malen. Mein Lieblingstag ist der Samstag.

Erweiterung(en): 1. Es wird im Perfekt über die vergangenen Tage berichtet, im Präsens über den heutigen Tag und im Futur über die kommenden Wochentage.
2. Begründen mithilfe von subordinierenden Satzverbindungen: Mein Lieblingstag ist der Samstag, weil ich da ausschlafen kann.

Ziele: Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt kennen.
Die Schüler/innen fügen Sätze mit Beschreibungen der Monate zusammen, die mit einer Zeitangabe beginnen.

Material: Satzstreifen (KV)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungsumfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die Monatsbeschreibungen aus dem Märchen „Die zwölf Monate“ stehen auf einzelnen Satzstreifen, die je in zwei Teile geschnitten sind. So sind 24 Teile entstanden, die gemischt werden. Die S/S arbeiten zu zweit und erhalten je 24 Teile. Nun bauen die S/S die Sätze wieder zusammen und legen sie in der richtigen Reihenfolge (Im Jänner ..., im Februar ...) auf. Sie lesen die Sätze vor und vergleichen sie zur Kontrolle miteinander und mit dem Lesetext.

Frage(n) der Lehrperson: Was ist im Jänner? Was passiert im Februar?

Sprachliche Struktur(en): Im Jänner bauen die Kinder einen Schneemann. Im Februar feiern wir Fasching und verkleiden uns.

Erweiterung(en): Die S/S ergänzen auf Blankostreifen, was sie in den einzelnen Monaten machen.

VERBSTELLUNG

Ziele: Die Schüler/innen ordnen Tätigkeiten den passenden Monaten zu.
Die Schüler/innen hören und bilden Fragen/Sätze im Präsens in der 1. oder 2. Person Plural.
Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt kennen.

Material: Wortkarten Monate, 12 Bildkarten mit passenden Tätigkeiten (evtl. Wortkarten), Handpuppe Kasperl

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungsumfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. In der Mitte liegen die Karten offen auf. Die S/S ordnen die Tätigkeiten den passenden Monaten zu. Dann bringt der Kasperl (= die LP) alles durcheinander und ordnet den Monaten neue Tätigkeiten zu. Er fragt: „Tritratralala, welcher Monat ist denn da?“ Die S/S nennen den Monat. Der Kasperl fragt: „Was macht ihr im Jänner?“ und die S/S antworten je nach Kombination der Kärtchen, z. B.: „Im Jänner gehen wir ins Schwimmbad.“ Wahrscheinlicher ist jedoch die Kurzantwort „Schwimmen.“, die der Kasperl in einem ganzen Satz wiederholt: „Im Jänner geht ihr schwimmen.“ Passt die Tätigkeit nicht, ist der Kasperl erstaunt „Wirklich?“ und die S/S können korrigieren, z. B.: „Nein, im Jänner gehen wir rodeln. Im Juli gehen wir ins Schwimmbad.“ Bei unvollständigen Sätzen wiederholt der Kasperl wieder in einem ganzen Satz.

Frage(n) der Lehrperson: Tritratralala, welcher Monat ist denn da? Was macht ihr im Jänner? Wirklich? Wann geht ihr ins Schwimmbad?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Im Jänner gehen wir ins Schwimmbad. Nein, im Jänner gehen wir rodeln. Im Juli gehen wir ins Schwimmbad.

VERBSTELLUNG

Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit Modalverben.
 Die Schüler/innen festigen die Unterschiede zwischen den Modalverben.
 Die Schüler/innen benennen Freizeitaktivitäten und Verpflichtungen in Sätzen.

Material: Schreibmaterial, evtl. Telefon

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Partnerarbeit
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Zuerst bespricht die LP mit den S/S die Modalverben und die erwünschte Telefonsituation: Ein Besuch bei der Oma/dem Opa am Wochenende. Gemeinsam überlegen die S/S Aktivitäten, die sie gerne mit der Oma/dem Opa machen möchten/können/dürfen/wollen/sollen/müssen (z. B. Tierpark, Kino, Schwimmbad, Spielplatz, Hausaufgaben, Aufräumen, Gartenarbeit etc.). Anschließend arbeiten die S/S zu zweit. Jedes Team schreibt die Modalverben auf Kärtchen. Auf der Rückseite der Kärtchen formulieren die S/S mindestens einen passenden Satz als Erinnerungshilfe für die Präsentation des Telefongesprächs im Plenum. Dabei spielt eine S/ein S die Oma/den Opa und die/der andere sich selbst.

Frage(n) der Lehrperson: Was möchtest du unbedingt mit deiner Oma/deinem Opa machen? Was will die Oma/der Opa mit dir unternehmen?

Sprachliche Struktur(en): Hallo Oma, was machst du am nächsten Samstag? Ich möchte mit dir in den Tierpark gehen. Ich will dich so gern besuchen. Ich kann auch mit dir in das Schwimmbad fahren. Ich muss meine Hausaufgaben machen, hilfst du mir?

Variante(n): 1. Die Oma ist leider krank: Soll ich für dich einkaufen? Was kann ich für dich tun?
 2. Telefongespräch mit einer anderen Bezugsperson.

Ziel: Die Schüler/innen begründen mithilfe eines Nebensatzes, der mit „weil“ eingeleitet wird.

Material: „Die zwölf Monate“ (KV), evtl. Bildkarten, typische Gegenstände oder Dekomaterial für die Monate

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	mehr als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitungsumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

12 Kinder stellen die Monate dar. Die anderen S/S sind die Jury. Die „Monate“ nehmen sich evtl. als Impuls eine Bildkarte oder Gegenstände oder Dekomaterial, die Passendes für ihren Monat darstellen. Dann stellen sich die „Monate“ der Reihe nach auf und versuchen sich anzupreisen, z. B.: „Ich bin der schönste Monat, weil es im Juli sehr heiß ist.“ Am Schluss wird der schönste Monat gewählt. Bei dieser Abstimmung kann mündlich argumentiert oder mit einfachen Handzeichen abgestimmt werden.

Frage(n) der Lehrperson: Welcher ist der schönste Monat? Welcher Monat ist der schönste?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich bin der schönste Monat, weil der Jänner der erste Monat im Jahr ist. Ich bin der schönste Monat, weil im Februar der Fasching ist.

Variante(n): Verschiedene Adjektive: Ich bin der interessanteste Monat, weil das Wetter öfter wechselt. Ich bin der liebevollste Monat, weil Muttertag gefeiert wird. Ich bin der beliebteste Monat, weil die Menschen Weihnachten feiern.

Ziele: Die Schüler/innen begründen mithilfe eines Nebensatzes, der mit „weil“ eingeleitet wird.
Die Schüler/innen erzählen im Perfekt.
Die Schüler/innen verwenden Adjektive, um Erlebnisse zu beschreiben.

Material: evtl. Wortkarten Adjektive

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitungsumfang:	keine Angabe
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die S/S bilden zu Wochenbeginn einen Kreis, um einander vom Wochenende zu berichten. Die LP gibt die Satzstruktur vor: „Ich war am Wochenende im Zirkus. Das war lustig. Mein Wochenende war lustig, weil ich im Zirkus war.“ Die S/S verwenden möglichst unterschiedliche Adjektive, um ein Erlebnis zu beschreiben, wobei Wortkarten unterstützen können. Dann bilden sie den Satz mit „weil“. Die LP und die S/S können anschließend Fragen zum Erlebnis stellen.

Frage(n) der Lehrperson: Was hast du am Wochenende erlebt? Wie war das? Wie war dein Wochenende? Warum?

Sprachliche Struktur(en): Mein Wochenende war interessant, weil ich am Samstag ein Museum besucht habe. Mein Wochenende war sportlich, weil ich mit meinen Eltern eine Wanderung gemacht habe.

Erweiterung(en): Sammlung von Adjektiven: Wer hat am Wochenende einen Ausflug gemacht? Wie war das?



Ziele: Die Schüler/innen versuchen im Rollenspiel einen Termin zu vereinbaren.
Die Schüler/innen bilden Nebensätze mit „weil“ und „wenn“/„falls“.
Die Schüler/innen beachten Gesprächsregeln und Höflichkeitsformen im Gespräch.

Material: Wochenplan 1x/S, Schreibmaterial

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Einzelarbeit, Partnerarbeit
Zeitungfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die S/S schreiben in ihren Wochenplan viele (fiktive) Termine ein (Schule, Arztbesuch, Verpflichtungen, Freizeit, Familie etc.). Darunter sind mögliche Termine, die vielleicht nicht stattfinden. Diese sind mit einem Fragezeichen versehen. Dann arbeiten die S/S zu zweit: Zwei Freundinnen/Freunde möchten sich verabreden und diskutieren Möglichkeiten für einen Termin. Sie begründen, warum manche Tage/Uhrzeiten nicht gehen, indem sie Nebensätze mit „weil“ bilden, z. B.: „Ich habe am Mittwoch keine Zeit, weil ich zum Arzt gehe.“ Sie geben mögliche Termine an, indem sie Nebensätze mit „wenn“/„falls“ bilden, z. B.: „Wenn es regnet, findet das Fußballtraining nicht statt und ich habe Zeit.“ Der Treffpunkt wird vom Wetter abhängig gemacht, z. B.: „Wenn es regnet, treffen wir uns bei mir zu Hause.“

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Hast du am Montag Zeit? – Um wie viel Uhr? – Um 16 Uhr? – Ich hab um 16 Uhr keine Zeit, weil ich Fußballtraining habe. Wenn das Fußballtraining nicht stattfindet, habe ich Zeit.

Variante(n): Gezielte Verwendung von Modalverben: Ich habe am Mittwoch keine Zeit, weil ich zum Arzt gehen muss.

Ziele: Die Schüler/innen benennen die Monate im Akkusativ in Sätzen.
Die Schüler/innen rechnen im Zahlenraum 1–12.
Die Schüler/innen ordnen Zahlen den passenden Monat zu.

Material: zwei Würfel, Wortkarten Monate je 1x/Kleingruppe

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Kleingruppen
Zeitungsfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S bilden Kleingruppen. In der Mitte liegen Wort- oder Bildkarten der Monate. Eine S/ein S würfelt mit beiden Würfeln gleichzeitig. Sie/er bildet mit der Augenzahl eine beliebige Rechnung, z. B. „ $6 - 2 = 4$ “ oder „ $6 + 2 = 8$ “ und nennt den Monat, der zu dieser Zahl gehört. Die/der S darf sich die Karte mit dem Monat nehmen und verspricht die Tätigkeit. Wer am Ende die meisten Monate gesammelt hat, ist Sieger/in.

Frage(n) der Lehrperson: Welchen Monat bekommst/erhältst/nimmst du?

Sprachliche Struktur(en): Ich bekomme den September. Ich erhalte den Jänner. Ich nehme den Dezember.

Ziele: Die Schüler/innen bilden Akkusativobjekt und/oder Nebensätze mit „dass“, um Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren.
Die Schüler/innen argumentieren, einigen sich und präsentieren ihre gemeinsamen Wünsche.

Material: Plakate, Stifte

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Kleingruppen
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Im Plenum werden Wünsche für das neue Jahr gesammelt: Jede/r S kann abwechselnd je drei Wünsche äußern. Dabei werden Akkusativobjekte gebildet, z. B.: „Ich wünsche mir ein neues Fahrrad.“, oder Nebensätze mit „dass“ eingeleitet, z. B.: „Ich wünsche mir, dass meine Familie gemeinsam auf Urlaub fährt.“ Die S/S bilden anschließend Kleingruppen und überlegen gemeinsam, was sie sich für das neue Jahr wünschen. Sie einigen sich auf 3–5 Wünsche. Dazu gestalten sie ein Plakat mit Zeichnungen. Anschließend werden die Plakate vorgestellt.

Frage(n) der Lehrperson: Was wünschst du dir für das neue Jahr? Was wünscht ihr euch für das neue Jahr?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich wünsche mir ein neues Fahrrad. Ich wünsche mir, dass meine Familie gemeinsam auf Urlaub fährt.
Wir wünschen uns, dass wir in einem Flugzeug fliegen.



Ziele: Die Schüler/innen hören, verstehen, sprechen und singen ein Lied.
Die Schüler/innen hören Sätze mit Akkusativobjekten.
Die Schüler/innen bewegen sich zur Musik.

Material: Liedtext „Es war eine Mutter“ (z. B. unter www.labbe.de), Gitarre

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Der Liedtext wird durch (passagenweises) Vor- und Nachsprechen und -singen erarbeitet und erworben. Alle bis auf vier S/S bilden einen Kreis und gehen im Kreis in eine Richtung. Die vier S/S stellen die vier Jahreszeiten dar und tanzen in der Kreismitte in entgegengesetzter Richtung. In der dritten Strophe suchen sich die vier Jahreszeiten vier neue Kinder aus dem Außenkreis aus und tanzen mit ihnen weiter. Beim nächsten Durchgang sind diese neuen vier Kinder die Jahreszeiten und tanzen in der Mitte.

Sprachliche Struktur(en): Der Frühling bringt Blumen, der Sommer den Klee, der Herbst bringt die Trauben, der Winter den Schnee.

Erweiterung(en): Subordinierende Satzverbindungen mit dem „Ecken-Spiel“: Jeder Ecke des Raums wird eine Jahreszeit zugeordnet. Alle S/S, die den Frühling/den Sommer/den Herbst/den Winter am liebsten mögen, gehen je in eine Ecke. Sie begründen ihre Wahl.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziel: Die Schüler/innen bilden Sätze mit dem Akkusativ nach der Präposition „auf“.

Material: „Die zwölf Monate“ (KV), evtl. Blätter und Stifte

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Nach intensiver Beschäftigung mit dem Märchen „Die zwölf Monate“ kennen die S/S die Aussagen der armen Frau. Evtl. zeichnen sie, woran sie sich erinnern. Dann werden gemeinsam Sätze gebildet, die angeben, worauf sich die Frau freut: „Die arme Frau freut sich auf den Schnee.“

Frage(n) der Lehrperson: Auf was/worauf freut sich die arme Frau?

Sprachliche Struktur(en): Sie freut sich auf den Fasching. Sie freut sich auf die ersten Blumen. Sie freut sich auf die Ostereier. Sie freut sich auf den Muttertag.

Erweiterung(en): Gespräch: Worauf freust du dich?

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN

Ziel: Die Schüler/innen festigen die Wochentage spielerisch.

Material: Wortkarten Wochentage (evtl. 2x/3x, je nach Schüleranzahl)

SETTING

Alter:	jünger als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	weniger als 10 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Nachdem die S/S die Wochentage kennengelernt haben, kann die LP bei Möglichkeit eine Woche lang nach den Tagen fragen: „Welcher Tag war gestern? Welcher Tag ist heute? Welcher Tag ist morgen?“ Dann wird gespielt: Sieben bzw. 14 oder 21 S/S erhalten je eine Wortkarte. Sie stellen sich mit der Karte in der Hand in der richtigen Reihenfolge auf. Nun spricht jede/r S folgende Sätze: „Gestern war Dienstag. Heute ist Mittwoch. Morgen ist Donnerstag.“ Am Sonntag merken die S/S, dass eigentlich ein Kreis gebildet werden muss, da auf den Sonntag wieder der Montag folgt. Die anderen S/S kontrollieren.

Frage(n) der Lehrperson: Welcher Tag war gestern? Welcher Tag ist heute? Welcher Tag ist morgen?

Sprachliche Struktur(en): Gestern war ... Heute ist ... Morgen ist ...

Variante(n): 1. Erweiterung mit übermorgen und vorgestern.
2. Bei mehr S/S können zwei oder drei Gruppen gebildet werden, die gegeneinander antreten. Wer ordnet die Wochentage schneller richtig?

Ziel: Die Schüler/innen fragen nach dem Geburtsdatum und geben Antwort.

Material: Schreibmaterial, evtl. (Geburtstags-)Kalender

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Vorab wiederholt die LP mit den S/S die Zahlen und Monate und führt die verschiedenen Möglichkeiten der Datumsangabe ein: 1.1.2009, 1. Jänner 2009. Dann erstellt jede/r S eine Tabelle mit zwei Spalten (Name/Geburtsdatum). Die S/S bewegen sich frei im Raum und fragen einander: „Wann bist du geboren?“ Die S/S notieren die Antworten in ihrer Tabelle. Gemeinsam werden die Daten besprochen, indem die Geburtstage aller S/S genannt werden: „Sie/er hat am ... Geburtstag.“ Die Daten können in einen (Geburtstags-)Kalender übertragen werden, der aufgehängt wird.

Frage(n) der Lehrperson: Wann hat Vanessa Geburtstag?

Sprachliche Struktur(en): Wann bist du geboren? (Ich bin) am 1.1.2011 (geboren). Vanessa hat am 1. Jänner Geburtstag.

Variante(n): 1. Wann ist deine Mama/dein Papa/dein Bruder/deine Freundin ... geboren? Meine Mama ist am ... geboren.
2. I01 „Geburtstagskalender“

Erweiterung(en): Possessivpronomen: Ihr/sein Geburtstag ist am 1. Jänner 2009.

Ziele: Die Schüler/innen analysieren Komposita.
Die Schüler/innen erfinden Bezeichnungen für Tage mithilfe der Zusammensetzung.

Material: Tafel

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungsfang: 10–30 Minuten

Sonstiges: –

Die Aktivität fokussiert auf das (Meta-)Wissen über die Zusammensetzung von Nomen.

AKTIVITÄT

Die LP schreibt die Wochentage an die Tafel. Gemeinsam werden die Komposita in Rechnungen zerlegt: die Sonne + der Tag = der Sonntag. Mit der Frage „Alle Tage sind männlich, warum?“ kann die Regel für das Geschlecht des zusammengesetzten Nomens besprochen werden. Was passiert, wenn man die Nomen in anderer Reihenfolge zusammensetzt? Anschließend überlegen sich die S/S in Kleingruppen Fantasiertage: der Stern + der Tag = der Sterntag, das Auto + der Tag = der Autotag. Auch die Tage einer ganzen Fantasiewoche, z. B. der Spielzeugwoche, können benannt werden: der Legotag, der Puppentag, der Memorytag oder der Playstationtag.

Erweiterung(en): 1. Die S/S können mit Unterstützung der LP nach einer Erklärung für die Zusammensetzung suchen, z. B. „Am Sonntag scheint die Sonne.“ oder „Am Autotag fahren alle mit dem Auto.“.
2. Das Buch „Das Sams“ von Paul Maar erklärt ebenfalls die Herkunft der Wochentagnamen.

Ziele: Die Schüler/innen festigen die Bezeichnungen der Monate.
Die Schüler/innen verwenden die Ordinalzahlen bis 12.

Material: Wortkarten Monate, Musik

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungsfang: weniger als 10 Minuten

Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S erhalten je eine Monatskarte und stellen sich vor, z. B.: „Ich bin der Jänner.“ Sie stellen sich in der richtigen Reihenfolge auf und beschreiben je die Position des Monats, z. B.: „Der Jänner ist der erste Monat im Jahr.“ Wenn alle Monate genannt worden sind, erklingt fröhliche „Wirbelwindmusik“ und die S/S laufen durcheinander. Bei „Stopp“ bleiben die S/S in einer Reihe stehen und bilden somit eine beliebige Reihenfolge. Nun ist z. B. der November der erste Monat im Jahr. Anschließend können die S/S wieder dazu aufgefordert werden, sich in die richtige Reihenfolge zu bringen.

Frage(n) der Lehrperson: Welcher Monat bist du? Der wievielte Monat ist der Jänner? Wo steht der Jänner jetzt? Stimmt das? Wann kommt der Monat in Wirklichkeit?

Sprachliche Struktur(en): Der Jänner ist der erste Monat im Jahr. Der Februar ist der zweite Monat im Jahr.

Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten die Bezeichnungen für Jahreszeiten, Monate und Wochentage.
Die Schüler/innen vergleichen die deutschen Bezeichnungen mit denen in anderen Sprachen.
Die Schüler/innen erfahren Mehrsprachigkeit.

Material: Kalender(-blätter) in verschiedenen Sprachen (evtl. von den S/S mitgebracht), evtl. Wörterbücher und Internetzugang

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit, Plenum
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: –

LP für andere Erstsprachen und/oder Eltern einbeziehen!

AKTIVITÄT

Die Bezeichnungen der Jahreszeiten, Monate und Wochentage werden in verschiedenen Sprachen gesammelt. Dafür werden die Kalender (-blätter) von je zwei S/S analysiert, evtl. mithilfe von Wörterbüchern oder des Internets. Dann bilden die S/S, die eine Sprache sprechen, eine Expertengruppe und sprechen jeweils die Wörter vor. Die anderen S/S sprechen nach. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden herausgefiltert. Die Wörter werden auf einem Plakat festgehalten.

Frage(n) der Lehrperson: Wie sagt man „Jänner“ auf Türkisch? Was heißt „Winter“ auf Russisch? Wie sagst du zum Winter? Klingen die Wörter ähnlich? Welche Wörter klingen ähnlich? Hörst du den Unterschied?

Ziele: Die Schüler/innen tragen auswendig Gelerntes vor.
 Die Schüler/innen improvisieren.
 Die Schüler/innen sprechen betont und ausdrucksstark vor und passen ihre Stimmen der jeweiligen Person und Situation an.

Material: Gegenstände/einfache Verkleidungen für jede Figur (z. B. zwei Kopftücher, einfache Spielsachen, Dekomaterial für die Monate)

SETTING	AKTIVITÄT
<p>Alter: jünger als 10 Jahre</p> <p>Gruppengröße: mehr als 10 S/S</p> <p>Sozialform: Plenum</p> <p>Zeitungfang: 10–30 Minuten</p> <p>Sonstiges: –</p>	<p>Nach intensiver Beschäftigung mit dem Märchen „Die zwölf Monate“ wird die Geschichte in ein Rollenspiel umgewandelt: Die LP teilt die Rollen ein, indem z. B. jede/r S einen Gegenstand zieht (1. Kopftuch = die arme Frau, Spielsachen = drei arme Kinder, Dekomaterial = die zwölf Monate, 2. Kopftuch = die böse Nachbarin). Die LP erzählt das Märchen frei und die S/S spielen improvisierend. Wichtig sind zusätzliche Sätze wie „Die arme Frau sagt ...“ oder „Die armen Kinder weinen und sagen ...“. Damit werden Stichwörter gesetzt und die S/S können frei antworten. Alternativ kann eine S/ein S als Erzähler/in fungieren und den Text vorlesen.</p>

Frage(n) der Lehrperson: Was sagt die arme Frau? Was denkt sich die böse Nachbarin?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich bin so arm. Ich habe kein Geld. Meine Kinder sind so hungrig. Mama, wir haben so großen Hunger. Es ist so kalt. Ich will auch so viel Gold haben. Ich laufe in den Wald.

Erweiterung(en): Das Märchen wird in ein Rollenspiel umgeschrieben, auswendig gelernt und als Theaterstück aufgeführt.



Ziele: Die Schüler/innen hören aufmerksam zu (ca. 5 Minuten).
 Die Schüler/innen hören und verstehen eine Geschichte.
 Die Schüler/innen lernen die literale Sprache und die standardsprachliche Aussprache kennen.

Material: mp3-Datei (siehe Anhang oder selbst aufgenommen), mp3-Player/Tablet o. Ä. 1x/S

SETTING	AKTIVITÄT
<p>Alter: jünger als 10 Jahre</p> <p>Gruppengröße: keine Angabe</p> <p>Sozialform: Einzelarbeit</p> <p>Zeitungfang: weniger als 10 Minuten</p> <p>Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; für jede Geschichte adaptierbar</p>	<p>Das Märchen „Die zwölf Monate“ wird evtl. aufgenommen und in eine mp3-Datei umgewandelt. Wesentlich dabei ist das deutliche, langsame und betonte Sprachvorbild der LP. Am Ende der Aufnahme oder nach dem Anhören stellt die LP eine Rätselfrage zum Märchen (z. B. Was ist im ersten Kopftuch?). Die S/S hören das Märchen an und beantworten im Anschluss die Rätselfrage.</p>

Frage(n) der Lehrperson: Z. B.: Was ist im ersten Kopftuch?

Erweiterung(en): Gespräch: Wie hat dir das Märchen gefallen? Warum bekommt die erste Frau Goldstücke? Warum bekommt die zweite Frau Pferdeäpfel?



Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen Beschreibungen der Monate.
Die Schüler/innen benennen die Monate anhand der Beschreibungen.
Die Schüler/innen schreiben kurze Beschreibungen.

Material: evtl. große Bilder zu den Monaten, Schreibmaterial

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit/Partnerarbeit
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

Bilder von den Monaten können gut sichtbar im Klassenzimmer angebracht werden. Die LP beschreibt einen Monat. Sie beginnt mit allgemeinen Beschreibungen, z. B.: „Es ist kalt.“ oder „Es ist Winter.“. Die S/S beraten sich und nennen einen Monat. Ist es der falsche, kommt der nächste Satz. Dabei wird die LP immer genauer: „Es schneit oft. Der Monat ist am Anfang des Jahres. Er kommt direkt nach Silvester.“ Sobald die S/S richtig geraten haben, teilt die LP je einer S/einem S bzw. zwei S/S einen Monat im Geheimen zu. Die S/S beschreiben ihren Monat schriftlich in mindestens fünf Sätzen, wobei sie ebenfalls immer genauer beschreiben. Sie werden darauf hingewiesen, dass sie ihr Rätsel schwer machen müssen ... Anschließend werden die Rätsel vorgelesen und die anderen S/S raten.

Frage(n) der Lehrperson: Welcher Monat ist das?

Sprachliche Struktur(en): Es ist kalt. Es ist Winter. Es schneit oft. Der Monat ist am Anfang des Jahres. Er kommt direkt nach Silvester.



Ziele: Die Schüler/innen erzählen im Perfekt.

Die Schüler/innen beschreiben ihren Tagesablauf und wägen zwischen Geheimnis und Veröffentlichung ab.

Material: Schreibmaterial, „Tagebuch“ 1x/S

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Einzelarbeit
Zeitungsumfang:	weniger als 10 Minuten
Sonstiges:	themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die S/S haben je ein Schreibheft/Buch für das freie Schreiben in Form eines Tagebuchs. Sie versuchen täglich einige Sätze zu ihren Erlebnissen zu formulieren. Im Plenum können einige aus ihrem Tagebuch vorlesen, wenn sie wollen.

Frage(n) der Lehrperson: Was hast du gestern gemacht? Was hast du heute erlebt? Was hat dir Spaß gemacht? Was ist passiert?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Gestern habe ich am Nachmittag mit meinem Freund gespielt. Am Montag bin ich mit meiner Mama nach Linz gefahren.



Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten und erweitern den Wortschatz zum Thema „Jahreskreis“.

Die Schüler/innen bringen ihr Wissen ein bzw. lernen Neues.

Die Schüler/innen verschriftlichen ihr Wissen in Form einer Kartei.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Informationsquellen.

Material: Schreibmaterial, Schere, Kleber, Karteikarten (A5), Informationsquellen

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Kleingruppen
Zeitungsumfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

In Kleingruppen legen die S/S eine Kartei zum Thema „Jahreskreis“ an (Monate, Jahreszeiten usw.). Das bisher erarbeitete und gesammelte Wissen wird dafür auf Karteikarten geschrieben, gezeichnet und geklebt. Zusätzlich können Sachtexte, Kalender, Sachbücher und das Internet als Informationsquellen genutzt werden. Anschließend stellen die S/S den S/S einer anderen Kleingruppe Fragen oder sie tauschen die Kartei aus. Für den Elternabend o. Ä. kann eine Ausstellung vorbereitet werden.

Frage(n) der Lehrperson: Was weißt du über den Monat Jänner? Was kannst du über den Frühling sagen?

Sprachliche Struktur(en): Der Jänner hat 31 Tage. Er ist der erste Monat im Jahr. Der Jänner ist im Winter. Am ersten Jänner beginnt das neue Jahr.

Erweiterung(en): Nebensätze mit dass: Was hast du Neues erfahren oder gelernt? (Ich habe gelernt,) dass der Jänner 31 Tage hat.



Ziele: Die Schüler/innen hören, lesen und verstehen eine Geschichte.
 Die Schüler/innen lernen die literale Sprache und das Präteritum als Erzählzeit kennen.
 Die Schüler/innen hören die standardsprachliche Aussprache kennen und lesen laut vor.
 Die Schüler/innen erweitern den Wortschatz.

Material: „Die zwölf Monate“ (KV) 1x/S

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit, Kleingruppen
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: für jede Geschichte adaptierbar

AKTIVITÄT

Die LP überlegt vorab, welche Wörter sie besprechen, aushandeln und betonen will – nicht alle unbekannt Wörter müssen erklärt werden. Die LP liest das Märchen „Die zwölf Monate“ vor. Sie spricht dabei sehr deutlich, unter Einbezug von Mimik und Gestik und mit gezieltem Einsatz von Lautstärke, Tempo und Betonung. Anschließend lesen die S/S den Text alleine und markieren unverständliche Stellen. Diese werden gemeinsam geklärt und neue Wörter evtl. in ein Wortschatzheft eingetragen. Die Kinder bilden Dreiergruppen und lesen den Text mit verteilten Rollen: Erzähler, arme Frau, böse Nachbarin. Auf deutliche Aussprache und Betonung wird der Fokus gelegt.

Frage(n) der Lehrperson: Welche Personen kommen vor? Warum geht die Mutter in den Wald? Wie fühlt sich die arme Frau? Wie klingt ihre Stimme? Wie fühlt sich die böse Nachbarin? Wie klingt ihre Stimme?